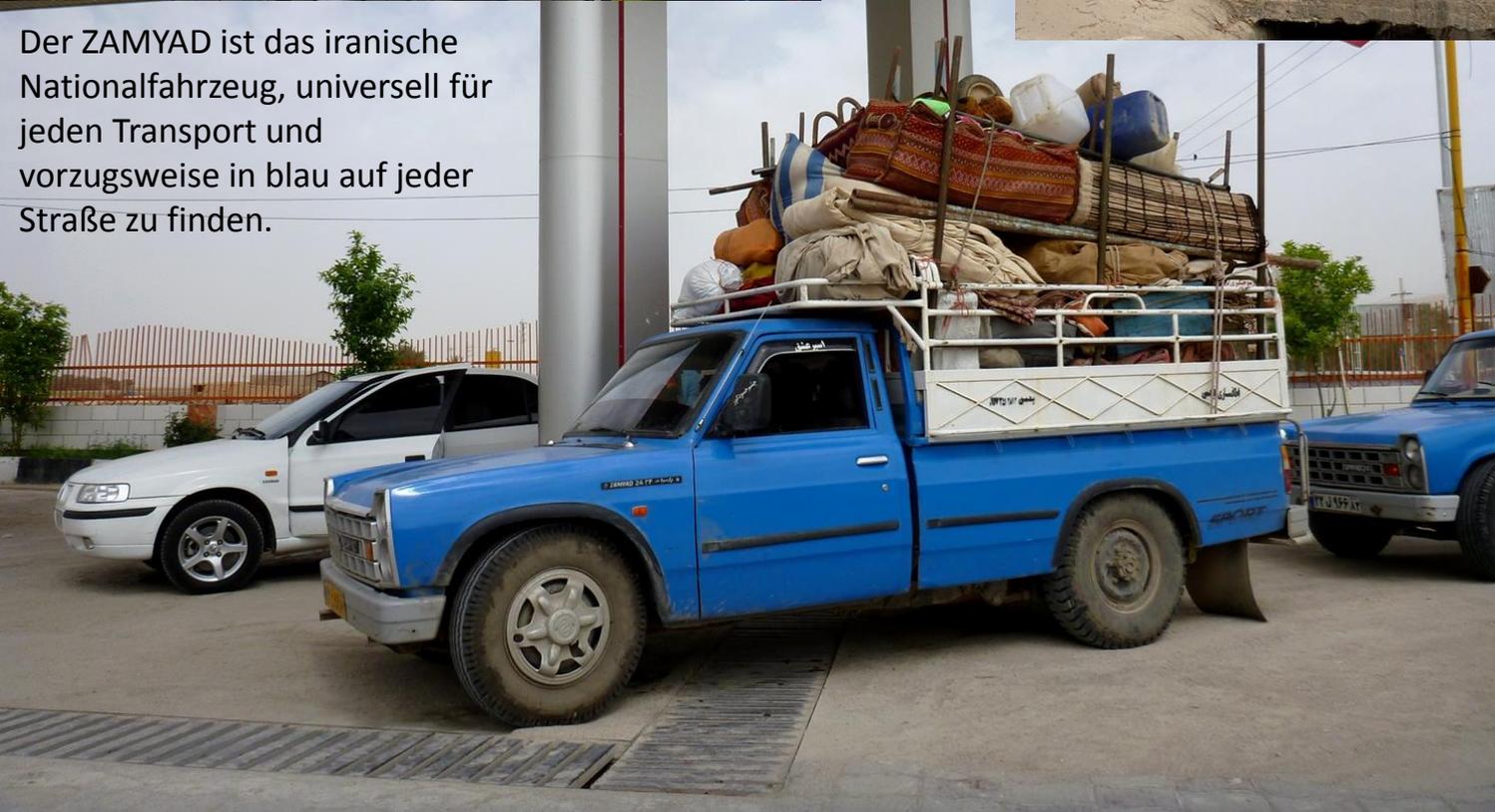


Wir fahren als nächstes Richtung Nordwesten, durch weite Hochtäler inmitten sanfter Hügel und Berge. Hier wurden vor Jahrtausenden Ziegen domestiziert, die bis heute die Landschaft und das Landschaftsbild prägen. Hirten und Nomaden ziehen mit und ohne ihre Zelte bis in die entlegensten Winkel des Zagros Gebirge. Keine junge Steineiche wird bei dieser Huftierübermacht je wieder die ursprüngliche Vegetation herstellen können.





Der ZAMYAD ist das iranische Nationalfahrzeug, universell für jeden Transport und vorzugsweise in blau auf jeder Straße zu finden.





Erscheint uns ein Gewässer vielversprechend, legen wir einen kurzen Zwischenstopp ein, um Proben von Froschlurchen zu sammeln.



Bufo cf. variabilis





Von der Straße aus beobachten wir in einem Flusslauf mehrere Schildkröten beim sonnen. Beim näherkommen bleibt allerdings allein diese verletzte *Mauremys caspica siebenrocki* sitzen.

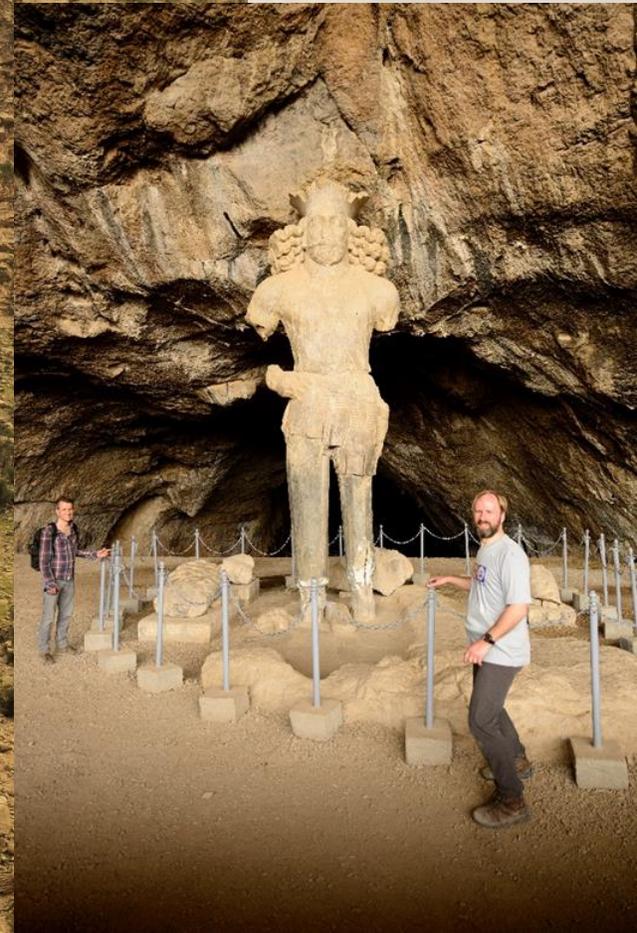
Am nördlichen Ende der Stadt Kazerun liegt auf einem Hügel die antike Stadt Bishapur, zu sehen sind dort allerdings nur aufgearbeitete Ruinen. Vorbei an diesen Ruinen erstreckt sich östlich ein beeindruckender weiter Talkessel mit dem Shapur Fluss.



Wir passieren die Kazerun-Verwerfung und aus den sanften Hügeln werden hohe basale Abscherungen.
Eine Eiszeit mit Gletschern hat es hier nie gegeben, unterschiedliche Steinsalzsichten formten das Gelände.



Uns interessiert in diesem Tal neben der Kolossal-Statue Shapur des I. (266 n. Chr.), der sich vor seiner Grabeshöhle verewigen ließ, vorrangig natürlich die Höhle.





Die Höhle befindet sich unterhalb des Bergrückens und der Aufstieg ist nur vom Dorf Sasan im Tal möglich. Es ist bereits später Nachmittag und wir müssen uns sputen, denn der Aufstieg dehnt sich über 1 1/2 Stunden. Fatemeh und Mahmood sind wenig begeistert und ziehen sich lieber in ein Hotel zurück.



Es soll Wasser in der Höhle geben. Tatsächlich befindet sich 100 Meter vom Höhleneingang ein kleiner See und die Kombination von Höhle und Wasser lockt auch Amphibien an.



Molche in diesem Gewässer zu erwarten ist doch etwas vermessen, auch wenn der nächste bekannte Fundort nicht weit ist. Wie lange die Kröte wohl bis zu dieser Höhle gebraucht hat, oder leben diese schon seit Generationen hier und in den benachbarten Höhlensystemen?





Der Abstieg vom Berg endet in der Dunkelheit und *Hemidactylus persicus* kommen aus ihren Verstecken.



Hemidactylus persicus



Gegen 6 Uhr bimmeln die ersten Schafe vor unseren Zelten.



Talauswärts nehmen wir uns etwas Zeit für die Sassanidische Burg und die Felsreliefs mit Darstellungen der Shapur Ära. Die Persische Großmacht bot sich ein Jahrhundert währendes Kräfte-messen mit der Römischen Großmacht.





Weit interessanter als die bildhafte Darstellung von Krieg und Versklavung finde ich die Tatsache, dass spätere Generationen respektlos einen Wasserkanal entlang der Felsen und somit auch mitten durch die Bilder gezogen haben.





Ab Mittag folgen wir wieder Fatemeh und Mahmoods Auto auf der ehemaligen Persischen Königsstraße nach Ahvaz. Es geht durch weite trockne Ebenen, die durchzogen von Ölpipelines und Ölförderanlagen sind. In den Dörfern am Straßenrand ist ein zunehmender arabischer Einfluss sichtbar.



Um das Schwemmland des Flusses Karun zieht sich die Millionenstadt Ahvaz. Gegenwärtig sind die Temperaturen wohl erträglich, denn im Sommer sind 50°C an der Tagesordnung, kombiniert mit einer starken Luftverschmutzung.



Heute lernen wir den Rest der Familie Fakharzadeh kennen, samt Großmutter. Zu später Stunde auch das Nachtleben von Ahvaz, natürlich ohne Alkohol und ohne laute Discomusik, aber mit einer selbstbewussten Jugend in schnellen Autos vor überfülltem Fastfood Restaurant.



Am nächsten Tag kehren wir zurück in die Randzone des Zagros an einen naturbelassenen Bach inmitten der Getreidefelder.



Ein kurzer Regenschauer macht die geflügelten Termiten aktiv.





Pelophylax ridibundus



Typhlops vermicularis

Über die nächste gesuchte Art wissen wir nur sehr wenig und deshalb drehen wir schon am Tag Steine, eventuell zeigt sie sich schon vor der Dämmerung.





Natrix tessellata



Diesmal liegt der Fundort nahe einem Dorf und unsere Anwesenheit bleibt nicht lange unbemerkt. Schäfer kommen vorbei und fragen interessiert. Als die Dorfjugend in der Dunkelheit unsere Taschenlampen am Bach bemerkt, wird die Situation schon etwas prekärer, zum Glück besänftigt Mahmood und kann die Stimmung ins friedfertige kippen.



In der Nacht sind einige Spezies unterwegs, die zwar äußerlich in ihrer Färbung abweichen, nicht aber in unser Suchschema passen. Zu später Stunde, als die Kälte bereits sanfte Nebel über dem Bachlauf bildet, endlich der ersehnte Erfolg. Die Spezies ist gefunden ...



Pelophylax ridibundus



Hyla savignyi



... wird aber noch auf eine Publikation warten müssen, bevor ich sie und wichtige neue Details in diesem Bericht zeige. (Zu gegebener Zeit werden Bilder ergänzt.)



Als nächstes steht ein Molch auf dem Programm. Dieser kommt allerdings erst in höheren Gebirgslagen, wo Wasser permanent ist und die Temperaturen niedriger sind, vor. Wir folgen den befahrbaren Straße bis in die letzte Ansiedlung.



Sofort sind Einheimische zur Stelle und unterstützen uns in ihrer landestypischen Gastfreundschaft. Ein mächtiges Tal, welches nur nach extremen Regenfällen fließendes Wasser führt, wird uns als möglicher Lebensraum gezeigt. Doch leider nur eine großartige Wanderung ohne Molch.



Die Zeit wird knapp, deshalb zum nächsten Tal und zu einem erprobten Fundort.





Trachylepis septemtaeniatus



Prall mit Eiern gefülltes Weibchen von *Hyla savignyi*.



Nur ein schmaler Pfad durch Steineichen und Nussbaumhain führt uns zu den richtigen Koordinaten. Der anstrengende Aufstieg in der Mittagssonne geht immer entlang der Trinkwasserpipeline bis zur Quelle. Die letzten Meter durchkämpfen wir hohes Buschwerk und klettern über Felsen, dann endlich bietet sich ein einzigartiger Anblick. Das hätte ich so nicht erwartet, bei Tageslicht und ohne jegliche Scheu spazieren dort *Neurergus kaiseri* über den Gewässerboden des klaren Baches. Jetzt erst einmal hinsetzen und beobachten, ich kann den Anblick kaum fassen.



Larve vom letzten Jahr.







Wir stören die Molche kaum, haben nur dieses eine Tier zum Fotografieren aus dem Wasser genommen.







Verabschiedung, es ist Freitag und das islamische Wochenende vorbei. Herzlichen Dank an Fatemeh und Mahmood, wie werden wir wohl ohne euch klarkommen?
Ende Teil 2